

BIG

Bürger-Information **GRAZ**

www.graz.at

P.b.b. An einen Haushalt
Erscheinungsort Graz
Nr. 4, September 2004

Fachhochschule

Feierlich eröffnet wird am 13. Oktober das neue Campusgebäude (siehe Bild rechts) der Fachhochschule Joanneum, eines der größten Projekte der Stadt Graz und der GBG der letzten Jahre.

(Seite 6)

Für SeniorInnen

Die Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz bieten SeniorInnen umfassende, liebevolle Betreuung.

(Seite 5)

Blaue Zonen

Ab Oktober werden die Kurzparkzonen im Herzen von Graz ausgeweitet und rund 4.400 neue Kurzstellplätze geschaffen.

(Seiten 2/3)

BIG im Gespräch:

Hofrat Dr. Helmut Westermayer,
Grazer Polizeidirektor

(Seite 7)



Foto: Stadt Graz/Fischer

Neues „Herz“ für Fachhochschule

Voll auf Schiene

So kann man den Arbeitsfortschritt entlang der Südbahn definieren. Bekanntlich werden ja im Zuge der Errichtung der Koralmbahn sämtliche Eisenbahnschranken zwischen dem Grazer Hauptbahnhof und der südlichen Stadtgrenze durch Unterführungen ersetzt.

Am 1. September wurde die Eisenbahnunterführung für die Umfahrung Feldkirchen unmittelbar südlich der Grazer Stadtgrenze dem Verkehr übergeben. Und auch in Graz zeichnet sich für die ersten Unterführungen das Bauende ab. So wird die Unterführung in der Grenzgasse im Dezember in Betrieb gehen. Die Unterführung Gradnerstraße – eine Landesstraße mit eigenem Fuß- und Radweg – sowie die Geh- und Radwegunterführung Mitterstraße werden im

April 2005 fertiggestellt werden. In Bau sind die Unterführungen Schwarzer Weg, Wagner-Jauregg-Straße und Ulmgasse. Im Bereich Kapellenstraße laufen die Vorbereitungsarbeiten für die Errichtung der provisorischen Eisenbahnkreuzung. Auch die Vorbereitungen für den Nahverkehrsknoten Puntigam liegen voll im Plan. Hier wird die Straßenbahnlinie 5 unter der Triester Straße und der Bahntrasse zur neuen Bahnhaltestelle westlich des Cineplexx-Kinos verlängert werden und mit zwei Doppelhaltestellen für die Straßenbahn samt Wendeschleifen, sechs Busstationen, Fahrradabstellanlagen sowie Park- und Taxistandplätzen ein attraktiver Umsteigeknoten zwischen Bahn und innerstädtischem öffentlichem Verkehr errichtet.

Werbung



Mobilitätszentrum
Jakominißstraße 1, 8010 Graz

Alle Serviceleistungen wie beispielsweise Fahrkartenverkauf, Fahrplan- und Tarifauskünfte, Infomaterial, Fahrradverleih, Gepäckaufbewahrung oder Fundbüro unter einem Dach.

Öffnungszeiten:
 Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr
 Samstag von 9 bis 13 Uhr

die Grazer
 VERKEHRSMITTEL

Mobil Zentral
 DIE ERSTE ÖSTERREICHISCHE MOBILITÄTSENTRALE

Post.Bus

trendsetter
 DIE ERSTE ÖSTERREICHISCHE MOBILITÄTSENTRALE

Historisches aus Graz

Das waren noch Zustände



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

Foto: Stadt Graz/Fischer

Oft wird mit Recht der Fortschritt in Frage gestellt. In manchen Bereichen ist er jedoch unübersehbar. Kommunale Hygiene und städtisches Service geben Beispiele hierfür.

Ursprünglich war das wohl so: Jeder sollte vor seiner eigenen Türe kehren – oder auch nicht. So ähnlich ist ja auch heute noch die Lösung für die Gehsteige vor den Häusern. Dann übernahm die Gemeinschaft die Aufgabe der Reinigung – zumindest teilweise. Hauseigene Brunnen und Senkgruben dominierten über Jahrhunderte in Graz als einschlägige Problemlöser. Bis vor rund 120 Jahren gab es in Graz fast nur Schotter- und Lehmstraßen. Nur wichtigere Straßen waren mit Kies und grobem Schotter („Murnockerln“) gefestigt. Gneisplatten an den Hausrändern, die Frühform unserer Gehsteige (Trottoirs), stellten einst ein Zeichen urbaner Qualität dar und waren dementsprechend selten. In der Raubergasse vor dem Alten Joanneum sind solche denkmalwürdige Beispiele dokumentiert.

Foto: privat



Straßenkehrer vor dem Opernhaus, 1911

Die „Elektrische“

Kaum vorstellbar sind jene mit Öl behandelten Holzwürfel, die für besondere Fahrbahnen verwendet wurden. Makademierte Fahrbahndecken, bruchsteingrundierete Straßen mit eingewalzter Schotterdecke, bildeten um 1900 den besseren Standard für Hauptstraßen. Die ersten Beispiele für Stampf- und Gussasphalt gab es in Graz 1908. Damals dominierten im städtischen Verkehr Fuhrwerke und Kutschen. Die „Elektrische“ in Graz ist nur wenig älter (ab 1899).

Eine Fasslwirtschaft

Abgesehen von den wenigen frühen Beispielen von Wasserleitungen und Kanälen funktionierte auch bis ins späte 19. Jahrhundert die Be- und Entwässerung der Stadt, das waren damals die Bezirke I bis VI, nur höchst mangelhaft. Der spätere Bürgermeister Frank lobte noch 1867 die Grazer Abortfassapparate als vorbildlich. Erst die Schwemmkanalisation ab 1925 bereitete der Fasslwirtschaft ein Ende. Die elektrische Straßenbeleuchtung ist kaum mehr als 100 Jahre alt und ihre allgemeine Verbreitung noch um einiges jünger.

Oft tauchen unter der Asphaltdecke die Granitwürfel eines alten Pflasters auf. In der Sporgasse sind sie immer zu sehen. Ältere Grazer können sich an die staubigen Lehm- und Schotterdecken der Ausfahrtstraßen erinnern. Das Gaslicht in der Schubertstraße, im Stadtpark und am Gaslaternenweg wirkt heute schon nostalgisch.